

Prof. Dr. Rudolf Buchner

Würzburg, den 23.6.1959.  
Egloffsteinstr.7.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ihr Schreiben vom 29.5. habe ich empfangen. Ich muß die Antwort zu meinem Bedauern mit der Bemerkung beginnen, daß mich Ihre Unterstellung befremdet, ich könnte für Ihre Fragen "kein Verständnis haben". Ich glaube Ihnen bisher keinen Anlaß zu der Annahme gegeben zu haben, daß ich einem vernünftigen Gespräch über berechnigte Fragen unzugänglich sei und sehe mich daher gezwungen, Ihre Unterstellung zurückzuweisen.

Was die Sache betrifft, so darf ich die Punkte kurz einzeln beantworten.

1) Die Livländische Chronik Heinrichs ist als 24. Band der "Ausgewählten Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters" auch bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft herausgekommen. Sie sollte gleichzeitig wie die anderen Bände der Reihe mit vollem Reihentitel bei Rütten und Löning in Ostberlin erscheinen. Von dort wurde aber gefordert, dem fertig gesetzten Band eine Einleitung von Erich Donnert voranzustellen, die hochpolitisch und völlig "linientreu" die "kirchliche und weltliche Kreuzfahreraggression" des 13. Jahrhunderts verurteilt, die Missionstätigkeit der russisch-orthodoxen Kirche rühmt, weil sie gewaltlos gewesen sei und ihr "ein der mitteleuropäischen Kreuzzugsideologie analoges propagandistisch verbrämtes Schibboleth" gefehlt habe usw. Das sind nur einige Kostproben aus der Einleitung, die sich eindeutig zur "historischen Forschung der Sowjetrepubliken Estland und Lettland auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Methodologie" bekennt. Ihre Übernahme war für uns völlig undiskutabel. Wir mußten daher für den zum Ausdruck bereiten Band in aller Eile einen anderen Verlag als Partner suchen. Holzner sprang ein. Nun schien es uns im Interesse der gesamtdeutschen Wissenschaft zu liegen, daß die Reihe auch weiterhin in der Sowjetzone käuflich erworben werden könnte, daß also Rütten und Löning sie nicht abstieß. Um ihn nicht unnötig zu reizen, haben wir daher dem bei Holzner erschienen Band Reihentitel und -Nummer nicht beigegeben, während die Ausgabe für die Buchgesellschaft beides trägt. Ich räume Ihrem Einwand durchaus ein, daß dadurch eine unschöne und störende bibliographische Verwirrung geschaffen worden ist. Ich werde versuchen, sie bei den zukünftigen Ostbänden die wohl auch nicht bei Rütten und Löning weeden herauskommen können, zu vermeiden, sehe allerdings noch nicht ganz klar, wie. Es ist selbstverständlich Ihr gutes Recht, diese Verwirrung bei einer Besprechung zu monieren. Doch bitte ich Sie dringend, die hiermit gegebene Aufklärung über die politischen Hintergründe, die ich als streng vertraulich zu behandeln bitte, soweit zu berücksichtigen, daß das weitere Erscheinen der nicht politisch "belasteten" Bände der Reihe bei Rütten und Löning dadurch nicht erschwert wird. Ich bitte darum nicht im Interesse der Buchgesellschaft, die heute für die gut eingeführte Reihe jederzeit einen westdeutschen Verleger findet, sondern im Interesse der ostdeutschen Wissenschaft, der die Bände praktisch nur dann frei zugänglich sind, wenn sie im Osten verlegt sind.